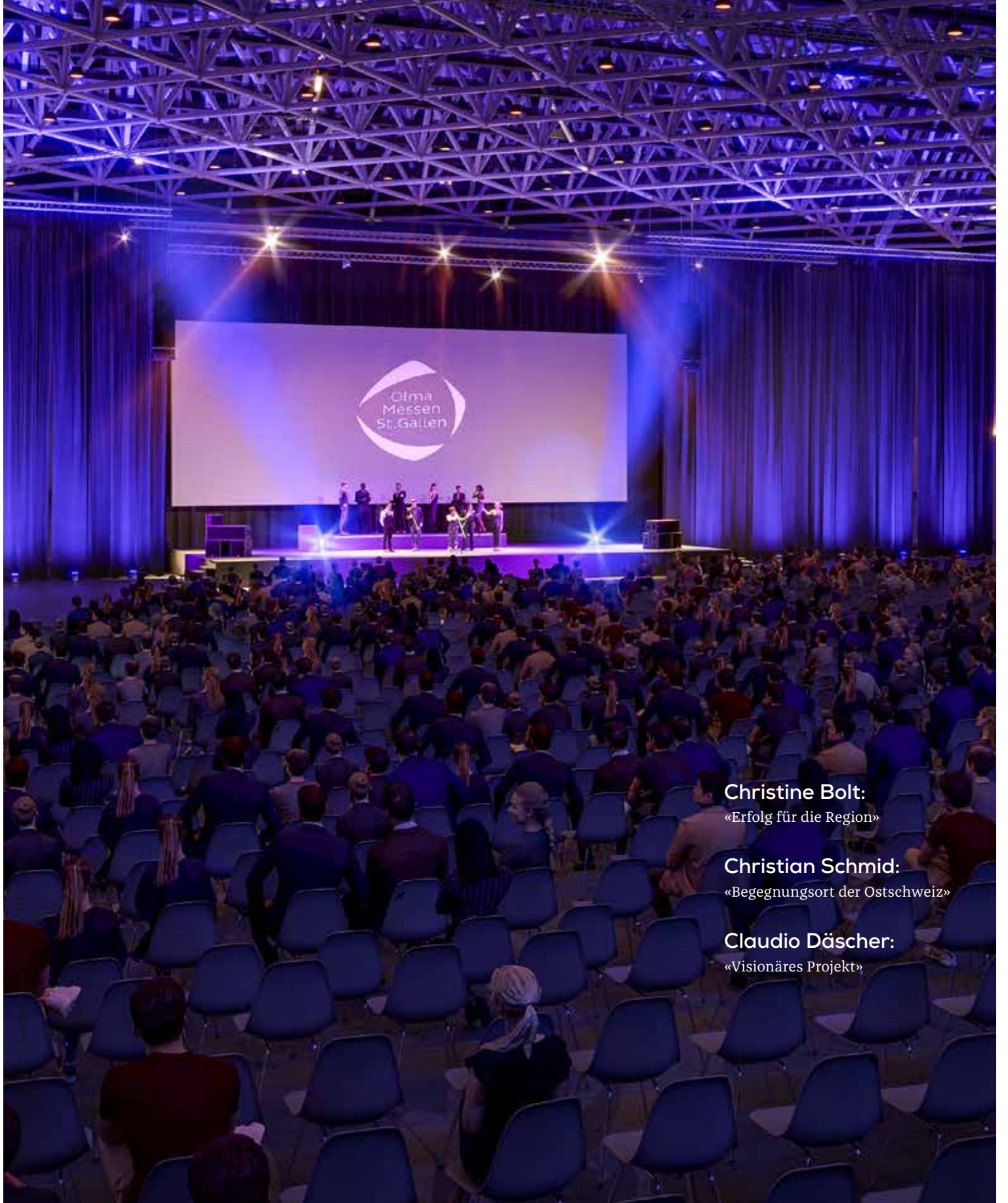


SPECIAL

St.Galler Kantonalbank Halle



Christine Bolt:
«Erfolg für die Region»

Christian Schmid:
«Begegnungsort der Ostschweiz»

Claudio Däscher:
«Visionäres Projekt»



Heute Türöffnung.

Morgen Begeisterung.

Mit der St. Galler Kantonalbank Halle entsteht ein grossartiger neuer Begegnungsort, der unsere Region zusammenbringt und begeistert: sgkb.ch/halle

Meine erste Bank.



St. Galler
Kantonalbank

Inhalt

- 03 **Vorwort**
«Treffpunkt schafft Potenziale»
- 05 **Grusswort**
«Grosse Halle, grosse Ostschweiz?»
- 06 **CEO-Interview**
«Gemeinsam schaffen wir Erfolg»
- 10 **Namensgeberin**
«Anfrage war ein Glücksfall für uns»
- 12 **Bau**
Trotz Krisen auf Kurs
- 14 **Architektur**
«Visionäres Projekt umgesetzt»
- 18 **Küche**
Mehr Küche für mehr Gäste
- 22 **Erstnutzung**
Kulinarische Entdeckungsreise durch die Schweiz
- 24 **Stimmen**
Vielfalt zieht ein

IMPRESSUM

Magazin LEADER, MetroComm AG,
Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen,
T 071 272 80 50, leader@metrocomm.ch,
www.leaderdigital.ch

Verleger: Natal Schnetzer | **Redaktion/Text:** Dr. Stephan Ziegler (Leitung), Patrick Stämpfli | **Fotografie:** Thomas Hary, Marlies Beeler, zVg | **Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | **Anzeigenleitung:** Walter Kuster | **Marketingervice/ Aboverwaltung:** Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | **Abopreis:** CHF 60.- für 18 Ausgaben | **Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | **Gestaltung/Satz:** Beatrice Lang, blang@metrocomm.ch | **Druck:** Ostschweiz Druck AG, 9300 Wittenbach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

VORWORT

Treffpunkt Olma schafft Potenziale



Beat Tinner,
Regierungsrat,
Vorsteher des
Volkswirtschafts-
departements des
Kantons St.Gallen

Der Kongress- und Eventtourismus ist in Bewegung. Wer sich in der Region St.Gallen-Bodensee umschaute, stellt fest, dass die Zahl der Hotelbetten in letzter Zeit stark gewachsen ist. Es wird gebaut und modernisiert, was wiederum die Qualität des Angebots steigert und die positiven Dynamiken verstärkt. Die St.Galler Kantonalbank Halle hebt die unternehmerischen Perspektiven der Olma Messen auf ein neues Level und setzt neue Impulse für die regionale Wirtschaft. Die neue Halle ist aber auch eine grosse Herausforderung für die Olma Messen. Schon heute generieren sie gemeinsam mit ihren Partnern in der Ostschweiz jährlich CHF 177 Mio. Franken Umsatz. Mit den Aktivitäten der

Olma Messen sind ebenfalls Beschäftigungseffekte von rund 1'350 Vollzeitstellen verbunden. Das gilt es mit der neuen Halle weiter zu steigern.

Die Olma ist einer der Identifikationspunkte für die Ostschweiz. Die neue Halle schafft Raum für neue Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Denn dank ihr werden nun vermehrt attraktive Sportveranstaltungen, mitreissende Konzerte und fesselnde Events möglich, für die man früher in andere Städte reisen musste. Die Ostschweiz ist ein starker Standort und gewinnt weiter an Sichtbarkeit.

Die St.Galler Kantonalbank Halle stärkt den Messestandort St.Gallen und bietet zahlreichen Anspruchsgruppen neue, für die Region einzigartige Möglichkeiten. Nutzen wir sie!

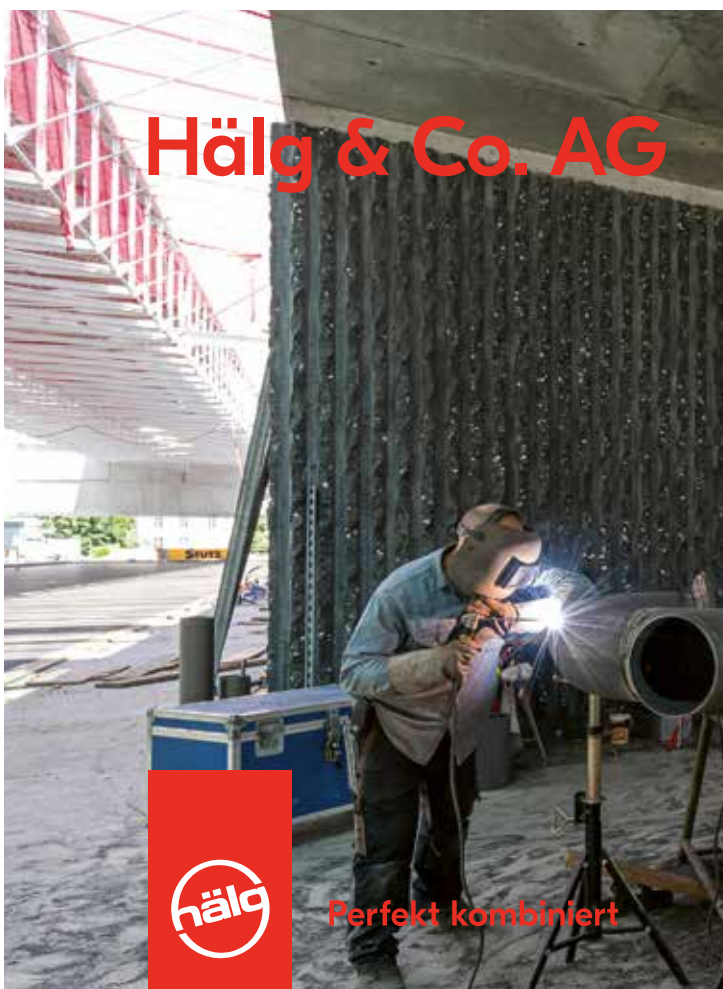
Wir sorgen für Holzbau-Innovationen – in der neuen SGKB-Halle und bei unserem Neubau



Weitere Infos
zu unserem
Bauprojekt



S. Müller Holzbau AG | 9500 Wil
smueller-holzbau.ch



Hälg & Co. AG

Perfekt kombiniert

Für Konzert- und Messebesucher

Für die neue St. Galler Kantonalbank Halle der OLMA Messen realisieren wir verschiedene Gewerke der Gebäudetechnik.



Mehr zum Projekt
➤ haelg.ch/neubau-halle-1

Hälg & Co. AG
Heizung • Lüftung • Klima • Kälte • Sanitär

Lukasstrasse 30 | 9001 St. Gallen
+41 71 243 38 38 | haelg.ch

Macht eine grosse Halle eine grosse Ostschweiz?

Thomas Scheitlin,
Präsident
Verwaltungsrat
Olma Messen
St.Gallen AG



In zehn Jahren hat sich unsere neue Halle von der grossen Idee zum grossen Bau entwickelt. Die Vision wurde Wirklichkeit. Nach Stadtrat und -parlament hat 2018 auch die Bevölkerung Ja gesagt zur grossen Halle, mit überwältigenden 71,9 Prozent. Seither ist sie gewachsen, physisch und in unseren Köpfen. Wie unsere OLMA ist sie ein Ostschweizer Gemeinschaftswerk, auch weil über 50 Unternehmen aus der Region St.Gallen am Bau mitgewirkt haben.

Die Vorfreude ist gross: Im Rahmen der 80. OLMA nutzen wir einen Teil unserer St.Galler Kantonalbank Halle vom 12. bis 22. Oktober zum ersten Mal. Aber, ist die Ostschweiz damit auf einen Schlag grösser? Ich sage ja, denn die St.Galler Kantonalbank Halle bietet uns Ostschweizerinnen und Ostschweizern die Möglichkeit, Grösseres zu erleben – seien es Messen, Corporate oder Public Events. Sie erlaubt uns grosse Vorstellungen von Erlebnissen, die Wirklichkeit werden können. Mit ihr können wir beweisen, wie gross und stark wir sind. Wir können zeigen, wozu wir in der Ostschweiz fähig sind: eine grosse Halle bespielen, grosse Begeisterung entfachen, grosse Begegnungen ermöglichen und grosse Erinnerungen schaffen. Ich bin davon überzeugt: Wir können das. Mit der Inszenierung bleibender Erlebnisse, wirtschaftlichem Handeln, stetiger Verbesserung unserer Produkte und konsequenter Ausrichtung auf den Markt werden die Olma Messen ihren Beitrag zur starken und sichtbaren Ostschweiz leisten.

Anzeige

Unser Versprechen an Sie:
Wir sind für Sie im Einsatz
24h, 7 Tage die Woche,
an jedem Tag im Jahr

**HERZLICHEN DANK FÜR
IHR VERTRAUEN**

Es hat uns gefreut, Ihnen bei Ihrem
Projekt zur Seite stehen zu dürfen.

Philipp Grässli
Verkaufsleiter Neuanlagen
+41 79 860 73 69
philipp.graessli@schindler.com



Christine Bolt:
«Hier geht es
um die ganze
Ostschweiz.»



INTERVIEW

«Gemeinsam schaffen wir Erfolg für die Region»

Der Bau der neuen St.Galler Kantonalbank Halle ist sowohl für die Olma Messen St.Gallen als auch für die Stadt und die Region ein bedeutender Meilenstein. Olma-Messen-CEO Christine Bolt spricht im Interview über das Bauprojekt, Herausforderungen und Visionen.

Christine Bolt, die Olma Messen sind ein Unternehmen mit grosser Bedeutung für die Ostschweiz. Bei Ihrem Antritt 2020 lief bereits der Bau der viel diskutierten neuen Messe- und Eventhalle, der «St.Galler Kantonalbank Halle». Wie blicken Sie auf Ihren Start zurück?

In meinen dreieinhalb Jahren bei den Olma Messen war vieles in Bewegung: vom erfolgreichen Neustart nach Arbeitsverbot, Kapitalerhöhung, politische Prozesse, Wandlung des Rechtskleids in eine AG, die Lancierung neuer Produkte, die Transformation der Organisation bis hin zur Bekanntgabe der Namensgeberin für die neue Halle. Mir war von Anfang an klar, dass die Leitung dieser Ostschweizer Institution eine grosse, aber auch spannende Aufgabe sein würde. Hier geht es um uns alle, um die ganze Ostschweiz: Besucherinnen und Besucher, Ausstellende, Unternehmen, Einwohnerinnen und Einwohner, Stadt, Kanton, Region. Die Olma Messen gibt es nicht zum Selbstzweck, sie sind von der Region für die Region gegründet worden. Sie sind für uns alle wichtig - gesellschaftlich, wirtschaftlich und im Sinne von Identität.





Christine Bolt und Christian Schmid, CEO der St.Galler Kantonalbank.

>

Unterdessen wurde aus der Olma-Genossenschaft eine AG, was Ihnen zusätzliche 20 Millionen Franken bringen soll. Wie wichtig war dieser Schritt auf dem Weg zur Umsetzung des Bauprojekts zur neuen Halle?

Die Pandemie und der Ukrainekrieg haben nebst riesigen Umsatzeinbussen zu einer übermässigen Verteuerung des Bauens geführt. Mit der Umwandlung in eine AG schufen wir die Voraussetzungen, um Privatpersonen, Gewerbe und Unternehmen noch stärker als bisher einbinden zu können. Das neue Rechtskleid bildet die Basis, um die finanzielle Zukunft der Olma Messen und damit 140 Veranstaltungen pro Jahr und starke regionalwirtschaftliche Effekte zu sichern. Dabei geht es um weit über 1000 Arbeitsplätze. Die einstimmige Annahme der Wandlung zur AG durch unsere Genossenschafter war ein starker Vertrauensbeweis.

Wie liefen die Bauarbeiten bislang?

Wir sind mit dem Verlauf der Bauarbeiten sehr zufrieden. Bei einem so grossen Projekt müssen viele Räder ineinander greifen. Es gibt sehr viele Abhängigkeiten. Der Dauerregen im April und Mai hat die Fertigstellung des Daches etwas verzögert, wodurch wiederum andere Arbeiten erst später beginnen konnten. Die Bauleitung hat das hervorragend kompensiert, wir arbeiten sehr gut zusammen. Es zahlt sich aus, dass wir grösstenteils mit regionalen und Schweizer Firmen zusammenarbeiten.

Welches waren, neben der massiven Teuerung durch Pandemie und Ukraine-Krieg, die grössten Herausforderungen bei der Umsetzung?

Die Überdeckung der Autobahn und die Realisie-

rung einer stützenfreien Halle auf wenigen vorgegebenen Auflagepunkten mit möglichst wenigen Sperrungen der Stadtautobahn waren Herausforderungen. Zudem musste der Messe- und Eventbetrieb neben den Bauarbeiten aufrechterhalten werden. Dies ist gelungen und der hervorragenden Arbeit der Verantwortlichen im Hoch- und Tiefbau, unseres Betriebs-Teams und der guten Zusammenarbeit mit den Behörden zu verdanken.

«Bei einem so grossen Projekt müssen viele Räder ineinander greifen.»

Um ein solch grosses Bauprojekt umzusetzen, braucht es viele helfende Hände. Wie viele Firmen waren und sind daran beteiligt?

Insgesamt wurden rund 100 Unternehmen mit grösseren Aufträgen betraut. Die Olma Messen haben die Aufträge, soweit marktfähig und verfügbar, konsequent an Anbieter aus der Region vergeben. Nach Abschluss der Arbeiten werden wir 90 Prozent des Auftragsvolumens in der Schweiz vergeben haben. Intern gibt es kaum eine Stelle, die nicht mit dem Bau oder der Nutzung der St.Galler Kantonalbank Halle in Berührung kommt – sei es im Betrieb, im Marketing oder in der Szenografie.

Welche Kapazitäten hat die neue Halle und was kann und soll darin stattfinden? Was ist Ihre Vision für diese neue Halle?

Das Fassungsvermögen beträgt je nach Nutzung bis zu 12 000 Personen. Bei der Architektur wurde

auf flexible Nutzungsmöglichkeiten geachtet. So lassen sich Foyer und Halle funktional und akustisch trennen. Zudem können beide Räume in der Mitte geteilt werden. Mit den Möglichkeiten, die uns die St.Galler Kantonalbank Halle bietet, werden wir die OLMA, die OFFA und die Tier&Technik auf ein neues Niveau heben. Auch weil die Halle stützenfrei ist, ergeben sich vielfältige Inszenierungsmöglichkeiten. Besucherinnen und Besucher von Corporate Events werden in Welten eintauchen. Mit der St.Galler Kantonalbank Halle werden die Olma Messen echte Erlebnisse für Unternehmen und die Ostschweiz bieten. Das wird begeistern.

Weshalb braucht die Ostschweiz einen Veranstaltungsort in dieser Gröszenordnung?

Die Olma ist ein Stück Ostschweizer Identität, die Veranstaltungen auf dem Gelände der Olma Messen sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Sie generieren in der Ostschweiz einen jährlichen Umsatz von 177 Millionen Franken und 1350 Vollzeitstellen. Die Realisierung der Halle war ein volkswirtschaftlicher Entscheid für die Region, denn mit ihr können diese Effekte gestärkt und ausgebaut werden. Mit dem grösseren und attraktiveren Gelände stärken die Olma Messen St.Gallen als Messe- und Eventstadt mit überregionaler Ausstrahlung. Zudem steht die Halle für ein neues Selbstbewusstsein der Ostschweiz und wird mit begeisternden Veranstaltungen den Standort beleben.

2022 verzeichneten die Olma Messen einen Anfragenrekord und 2023 sind bereits über 110 Veranstaltungen fixiert. Die St.Galler Kantonalbank Halle verzeichnet für die ersten zwei Betriebsjahre sogar bereits eine Auslastung von rund 50 Prozent. Hätten Sie damit gerechnet?

Die Zahlen zeigen uns, dass unsere Produkte gefragt sind und das Geschäftsmodell funktioniert. Das haben wir immer gewusst. Trotzdem ist es ein Kraftakt. Das Team der Olma Messen hat in den letzten Monaten und Jahren viel geleistet, um diese Auslastung zu erreichen. Für den Start ist sie gut, aber wir müssen sie unbedingt noch steigern und gleichzeitig für eine gute Auslastung des ganzen Geländes sorgen. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, haben sich die Olma Messen in den Bereichen Innovationsmanagement, Produktentwicklung, Marketing und Verkauf verstärkt.

Freude dürfte auch über den neuen Namenssponsor der Halle herrschen – die St.Galler Kantonalbank. Welche Bedeutung hat dieser Sponsor für die Olma Messen?

Ja, wir freuen uns sehr darüber. Mit der St.Galler Kantonalbank haben die Olma Messen die ideale Namensgeberin gefunden. Uns verbindet eine langjährige Beziehung und wir sind beide stark in der Region verankert. Das Bekenntnis der St.Galler

Kantonalbank zum Messe- und Kongress-Standort Ostschweiz ist ein grosser Vertrauensbeweis in die Strategie der Olma Messen.

«Die Halle steht für ein neues Selbstbewusstsein der Ostschweiz.»

Die Bauarbeiten für die neue Halle sind derzeit noch in vollem Gange. Wie gross ist die Vorfreude auf die Eröffnung im Frühling 2024?

Die Vorfreude ist gigantisch. Endlich können wir zeigen wie schön die neue St.Galler Kantonalbank Halle ist und was sie kann. Ich bin überzeugt, dass die neue Halle unsere Ostschweiz grösser macht. Sie bringt neue Inszenierungsmöglichkeiten, mehr und grössere Events. Sie steigert unsere Wettbewerbsfähigkeit im grossen Masse. Wir werden bereits an der OLMA 2023 einen Teil der noch nicht ganz fertiggestellten Halle nutzen können. An der Tier&Technik im Februar stehen dann alle Flächen zur Verfügung. Die offizielle Einweihung feiern die Olma Messen mit allen, die die neue Halle erleben wollen, am 2. und 3. März 2024.

Anzeige

Matthias
Bierkavalier

ZERTIFIZIERTE
SLOW
BREWING
SPITZENQUALITÄT

UNSER SCHÜGA.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.

Die St.Galler Kantonalbank Halle – neuer Begegnungsort in der Ostschweiz

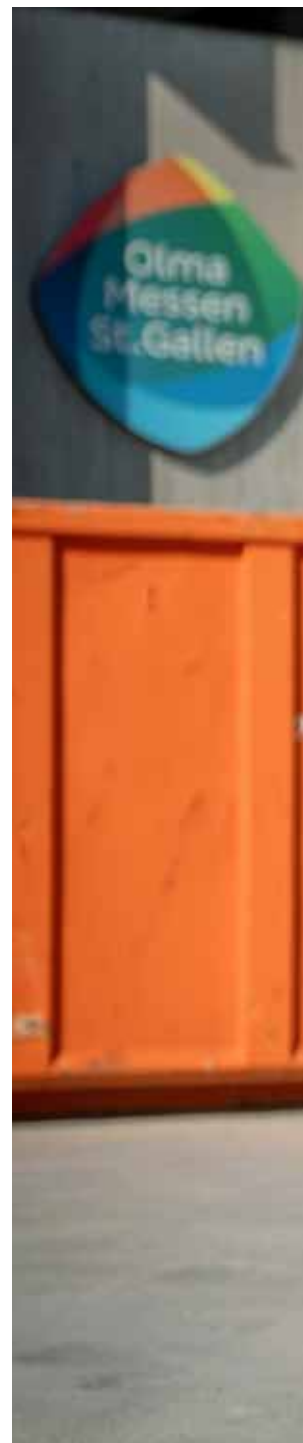
Die St.Galler Kantonalbank ist Namensgeberin der neuen Halle auf dem Gelände der Olma Messen. Christian Schmid, CEO der St.Galler Kantonalbank, freut sich auf vielfältige Anlässe in der St.Galler Kantonalbank Halle.

Christian Schmid, was verbinden Sie persönlich mit der OLMA?

Die OLMA ist für alle St.Galler und St.Gallerinnen ein fixer Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist Sinnbild für Gastfreundschaft, Geselligkeit und Festfreude in unserer Region. Auch die OLMA-Spiele des FC St.Gallen im Espenmoos sind mir in guter Erinnerung: Da war es für jeden Gegner besonders schwer, mit Punkten nach Hause zu fahren. Nicht zuletzt bleibt mir aber auch der Brand der Halle 7 im Oktober 2000 in Erinnerung, den ich live von meinem Wohnungsfenster aus beobachten musste.

Welche Gefühle kommen in Ihnen hoch, wenn Sie an die neue St.Galler Kantonalbank Halle denken?

Die St.Galler Kantonalbank ist seit über 150 Jahren untrennbar mit der St.Galler Bevölkerung und der St.Galler Wirtschaft verbunden. Dasselbe gilt für die Olma Messen St.Gallen und deren historischen Vorläufer. Dass wir jetzt diese beiden St.Galler Institutionen durch die Namensgebung verbinden können, macht mich stolz.



Anzeige

cellere 

Vielen Dank
für euer Vertrauen.

www.cellere.ch



Christian Schmid mit der Visualisierung der St.Galler Kantonalbank Halle.

Wie entstand die Idee, als Namenssponsorin der neuen Halle aufzutreten?

Wir setzen uns mit unseren Sponsorings in den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden für ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot ein. Dabei sind wir immer an langfristigen Partnerschaften interessiert. Und gemeinsame Werte sind uns wichtig. Die Anfrage der Olma Messen war darum ein Glücksfall für uns.

Weshalb passen die St.Galler Kantonalbank und die Olma Messen so gut zusammen?

Nähe, Verbundenheit und Tradition – das sind zentrale Werte unserer Bank. Gleichzeitig sind wir bestrebt, innovativ zu bleiben und über unsere Region hinaus für Ideen offen zu sein. Das deckt sich mit den Werten und der Identität der Olma Messen St.Gallen.

Welche Anlässe sind als erstes geplant?

Bereits heute finden verschiedene SGKB-Veranstaltungen auf dem Gelände der Olma Messen statt, so zum Beispiel die Generalversammlung – mit rund 4000 Gästen übrigens eine der grössten der Schweiz –, das Immobilienforum, der Investors Day oder das Konjunkturforum «Zukunft Ostschweiz», das wir zusammen mit der IHK St.Gallen-Appenzell durchführen. Lassen Sie sich überraschen, wie wir die St.Galler Kantonalbank Halle ab der offiziellen Eröffnung im Frühling 2024 nutzen werden.

Anzeige

Herzlichen Dank für den Auftrag!



Ihr Partner für Elektroverteilungen.
AS-Schaltanlagen.ch

AS-Schaltanlagen AG und das ganze Team bedankt sich für das Vertrauen und den geschätzten Auftrag! Es freut uns sehr, an der Ostschweizer Erfolgsgeschichte etwas beitragen zu dürfen!



Trotz Krisen auf Kurs

Die St.Galler Kantonalbank Halle ist eines der grössten Bauprojekte, die je auf Stadt-St.Galler Boden realisiert wurden. Die Arbeiten sind im Zeitplan – trotz Lieferengpässen und Wetterkapriolen. Teuerungsschübe seit bald drei Jahren fordern jedoch das Gesamtleitungsteam der Perita AG. Markus Schmalz, Severin Dubacher und Adrian Künzle sind an mehreren Fronten gefordert.

«Ja, wir sind auf Kurs», sagt Perita-Mitinhaber Markus Schmalz. Selbstverständlich ist das nicht: Die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine haben die Planung, die 2016 gestartet ist, oft über den Haufen geworfen, vor allem, was die Kostenentwicklung angeht. «Wir hatten seit Planungsstart eine Teuerung von rund 15 %», erklärt Schmalz. Das hatte zur Folge, dass bei dem ursprünglich gegebenen Kostendach von 165 Millionen Franken zwangsläufig Abstriche gemacht werden mussten. «Wir können ja nicht einfach die rund 25 Millionen, um die sich der Bau quasi verteuert, draufschlagen», so der Gesamtprojektleiter. «Also mussten wir immer wieder neu kalkulieren, optimieren – ja, auch reduzieren.» So konnten nicht gar alle Optionen umgesetzt werden, welche sich die Olma Messen gewünscht hatten. Auch mussten Ausführungen zurückgestellt werden, bis sich die finanzielle Situation der Olma Messen entspannt. «Arbeitstechnisch wäre es sicher sinnvoll gewesen, alles in einem Schwung zu realisieren», sagt der Perita-Standortleiter St.Gallen, Severin Dubacher.

Baustart der St.Galler Kantonalbank Halle war 2019, kurz bevor Corona über die Welt hereinbrach

«Dies hatte Einfluss auf die Termine für die Ausführung Tief- und Hochbau und erforderte von allen am Bau Beteiligten hohe Flexibilität» erklärt



Markus Schmalz



Severin Dubacher



Adrian Künzle

Hauptprojektleiter Adrian Künzle. Mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs und den damit einhergehenden steigenden Baukosten kam die Bauwelt erneut unter Druck. Dies führte unter anderem dazu, dass aufgrund der immensen Teuerung das Kostenziel nicht mehr einhaltbar war. Für die Olma Messen ist dies umso schmerzhafter, da die zwei Jahre Corona noch immer nicht ganz verkraftet sind. Die Verantwortlichen der Perita AG sind stolz darauf, dass im Zusammenspiel mit den Olma Messen

«Die Komplexität war hoch, die Schnittstellen zahlreich, die Rahmenbedingungen straff.»

und den Baupartnern trotz allem ein Optimum erreicht werden konnte. «Hier können wir allen Beteiligten ein grosses Kompliment aussprechen; sie haben flexibel und erfindungsreich auf alle Herausforderungen reagiert», sagt Schmalz. Dabei hilft, dass rund 85 Prozent aller Aufträge in Stadt oder Kanton St.Gallen vergeben werden konnten.



Mit der Perita AG haben sich die Olma Messen einen erfahrenen Hochbau-Partner an Bord geholt; das Unternehmen aus Zürich mit Standorten in St.Gallen und Basel und über 30 Mitarbeitern hat sich auf anspruchsvolle Hochbauten spezialisiert. Zusammen mit Seger Ingenieure, die für die Gesamtleitung, Tiefbau und Statik verantwortlich zeichnen, sorgt die Bau-Gesamtleiterin neben der Kostensteuerung bei der St.Galler Kantonalbank Halle dafür, dass sämtliche Gewerke koordiniert zusammenarbeiten - insgesamt sind knapp 100 Unternehmen an dem Jahrhundertprojekt beteiligt. «Die Komplexität war hoch, die Schnittstellen zahlreich, die Rahmenbedingungen straff», blicken Markus Schmalz, Severin Dubacher und Adrian Künzle zurück. Deshalb freut es sie besonders, dass die neue Halle nun bald der Bevölkerung übergeben werden kann.

Herausfordernde Statik



Bei einer stützenfreien Messehalle wie der St.Galler Kantonalbank Halle sind statische Berechnungen von entscheidender Bedeutung. Dafür verantwortlich war Rafael Kühne, Ingenieur bei Meichtry & Widmer.

Rafael Kühne, wie haben Sie im Vorfeld die Belastungen und Kräfte analysiert, um die strukturelle Integrität der stützenfreien Halle sicherzustellen?

Die statischen Berechnungen erfolgten mit Hilfe eines Finite-Elemente-Programms, einem numerischen Verfahren, mit dem sowohl die Analyse der Belastungen und der Kräfte in den einzelnen Bauzuständen als auch diejenigen im Endzustand möglich ist.

Bei einer stützenfreien Halle kann es zu erhöhten Spannweiten und Belastungen kommen. Welche besonderen Herausforderungen ergaben sich aus dieser Konstruktion und wie wurden diese bewältigt?

Die erhöhten Spannweiten, die aufgrund der Anordnung der Erschliessungskerne gegeben sind, werden mit einer vorgespannten Stahlbetonkonstruktion überbrückt. Diese weist einen Hohlkastenquerschnitt wie im Brückenbau auf. Die Erstellung dieses Querschnitts musste unabhängig vom Hallenboden erfolgen, weshalb die Freivorbaumethode gewählt wurde.

Was ist speziell an dieser Methode?

Dabei wurden im Wochentakt symmetrisch zu den Erschliessungskernen Elemente à 4,7 m erstellt. In Feldmitte erfolgt der Fugenschluss, so dass ein kontinuierliches Tragsystem die Lastabtragung im Endzustand übernehmen kann.

Was für Materialien wurden für die tragende Struktur der stützenfreien Messehalle verwendet?

Für die Lastabtragung der Dachlasten wurden filigrane Stahlstrukturen gewählt, die sowohl die Halle als auch das Foyer stützenfrei überspannen. Die Lastabtragung aus den Stahlkonstruktionen erfolgt über vorgespannte Stahlbetonkonstruktionen wie sie aus dem Brückenbau bekannt sind.

Die Integration von Tiefbauelementen wie Fundamenten und Bodenbeschaffenheit ist bei einer stützenfreien Halle von grosser Bedeutung. Könnten Sie uns erklären, wie Sie die Tiefbauaspekte berücksichtigt haben, um eine stabile und zuverlässige Basis für die Halle zu schaffen?

Für die Lastabtragung in den Baugrund wurden Pfahlfundamente erstellt, die konzentrierte Lastabtragungen zulassen. Als Grundlage für die Bemessung dieser Fundamente wurden vorgängig Baugrunduntersuchungen durchgeführt, um die Bodeneigenschaften zu bestimmen.

«Visionäres Projekt umgesetzt»

Claudio Däscher ist geschäftsführender Partner der Patio Partner AG und war dafür verantwortlich, dass bei der Planung der St.Galler Kantonalbank Halle die verschiedenen Nutzerbedürfnisse berücksichtigt wurden.

Claudio Däscher, wie geht man bei einem solch grossen Projekt vor, damit am Schluss alle Anspruchsgruppen zufrieden sind?

Die Grundlage für das Architekturprojekt bildete die Bestellung, die sowohl die Ansprüche der Ausstellenden als auch der Besucherinnen und Besucher berücksichtigte. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Olma Messen, die an der Bestellung mitgearbeitet hatten, können auf eine langjährige Erfahrung in der Umsetzung von verschiedenen Veranstaltungsformaten zurückgreifen. Diese Erfahrung hat geholfen, beide Anspruchsgruppen adäquat in der Bestellung abzubilden.

«Das Messegelände schafft einen öffentlichen Freiraum.»

Und wie ging es danach weiter?

Es ging vom Groben ins Feine. Zuerst wurden die verschiedenen Räumlichkeiten hinsichtlich Personenströme, Nutzungsanforderungen, Anlieferung etc. optimiert, in einem zweiten Schritt ging es um die Ausrüstung, die Oberflächenmaterialisierung und die Bewirtschaftung der Räumlichkeiten. Im weiteren Prozess ging man dann immer mehr ins Detail. Dieser Prozess fand im stetigen Austausch zwischen Planern, Unternehmern und den Olma Messen statt.

Die Halle bietet Platz für bis zu 12 000 Personen und soll nicht nur für Messen genutzt werden,

sondern auch für diverse andere Events. Was galt es, unter diesen Voraussetzungen aus architektonischer Sicht alles zu beachten?

Die Herausforderung lag darin, den Anforderungen der verschiedenen Veranstaltungsformate möglichst gerecht zu werden. Die unterschiedlichen Anforderungen standen zum Teil im Widerspruch und entsprechend galt es, kreative Lösungen zu finden. Im Weiteren mussten immer die Kosten im Blick gehalten werden. So wurde planerisch möglichst darauf geachtet, dass die zentralen Anforderungen je Format wie die Beleuchtung, die Akustik oder die Signaletik erfüllt werden können – und die installierte Infrastruktur von verschiedenen Eventformaten genutzt werden kann.

Bekanntlich hat die Halle keine sichtbaren Stützen, damit sie flexibel genutzt werden kann.

Welche weiteren architektonischen Besonderheiten gibt es sonst noch?

Die Fassade der 9000 Quadratmeter grossen Halle ist horizontal in drei Teile gegliedert – die zwölf Auflagerblöcke, den darüberliegenden, tragenden Betonring und das Hallendach. Sie sollen den räumlichen Dreiklang von Vorplatz, Foyer und Halle widerspiegeln. Mit dem Neubau der St.Galler Kantonalbank Halle und dem angrenzenden Messeplatz öffnet sich das Messegelände zur Stadt und schafft einen öffentlichen Freiraum. Der vorlie-





Claudio Däscher:
«Es galt, kreative
Lösungen zu finden.»

gende Platz wird zudem ein attraktiver Messeplatz wie auch ein öffentlicher Raum fürs Quartier.

Was gefällt Ihnen persönlich am besten an diesem Projekt?

Neben der eigentlichen Halle freut mich besonders, dass es möglich war, zusammen mit Stadt, Kanton,

ASTRA, der Bevölkerung und allen weiteren Beteiligten solch ein visionäres Projekt der Olma Messen umzusetzen. Im städtischen Kontext und im laufenden Betrieb eine Autobahnüberdeckung und darauf eine stützenfreie Halle zu realisieren, ist im heutigen Umfeld nicht selbstverständlich.

Anzeige

Das «HASTAG-Prinzip»
Alles aus einer Hand.

FAHRFELDE
WERKSTATT
DEPONE
FAHRFELDE

HASTAG
Wo Bauen beginnt.

• Tiefbau • Spezialtiefbau • Erdwärme • Kies • Beton • Entsorgung

Aus Altstätten in die ganze Welt

Stahl, Metall, Glas: Die Wüst Metallbau AG ist seit bald 50 Jahren international tätig und realisierte komplexe Bauten wie fürs Königshaus in Jordanien oder das Google-Gebäude in Zürich. Geschäftsführer Walter Wüst über vergangene und kommende Projekte.

Walter Wüst, seit 1975 ist Wüst Metallbau für technisch anspruchsvolle Stahl- und Metallbaulösungen bekannt. Was braucht es, um so lange erfolgreich wirtschaften zu können?

Man muss sich konstant an die Marktsituation anpassen, hohe Leistungsbereitschaft und Qualität anbieten – und flexibel bleiben.

«Man muss sich konstant an die Marktsituation anpassen.»

Und wann erfolgte der Schritt zur Internationalisierung?

Durch die Schwankungen auf dem Schweizer Markt und die Öffnung zum internationalen Markt hatten wir keine Berührungsängste und waren punktuell immer dort, wo sich etwas bewegte. In der ersten Phase im Nahen Osten, in einer zweiten dann mit namhaften Schweizer Firmen weltweit. Durch den Messebau, vorwiegend Automobil-Messen, waren wir ja schon in ganz Europa tätig. Dank unseres Namens, den wir uns hart erarbeitet haben, erhielten wir bald namhafte Aufträge international. Zum Beispiel für das Königshaus in Jordanien, für ein Fitnesscenter in Punta Cana, einen Pavillonbau in Melbourne oder den Infiniti-Ausbau in Miami.

Ihre Haupttätigkeit ist aber dennoch auf dem Schweizer Markt, oder?

Ja, vorwiegend in der Deutschschweiz, wo wir uns als Metallbaubetrieb einen grossen Bekanntheitsgrad erarbeitet haben. Im Messebau sind wir

hauptsächlich für die Uhren- und Schmuckmesse in Basel und neu für die Watches & Wonders in Genf aktiv.

Welche Rolle spielt der Wirtschaftsstandort Rheintal für Ihr Unternehmen?

Der ist zentral! Hier herrschen eine starke Arbeitsmoral, grosse Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter und überragende Innovationskraft.

Nachhaltiges Bauen beschäftigt. Wie wird dieses bei der Wüst Metallbau AG gelebt?

Wir sind bestrebt, überall, wo es möglich ist, umweltfreundlich und nachhaltig zu bauen. Momentan haben wir etwa einen Auftrag am Google-Gebäude in Zürich, wo die ganzen Abbruchmaterialien wieder in den Umbau eingebaut und wo möglich ökologische Materialien verwendet werden.

Sie haben beeindruckende Projekte wie am Grand Resort Bad Ragaz, am Mineralheilbad St. Margrethen, auf dem Hohen Kasten oder an verschiedenen Messen umgesetzt. Auf welches sind Sie besonders stolz?

Beim Neubau des Lidl-Hauptsitzes in Weinfelden durften wir die ganzen Verglasungen, Türen sowie den äusseren Laufsteg mit Lamellenverglasung, quasi die komplette Gebäudehülle, ausführen. Hier dürfen wir auf die Grösse des Projektes sowie auf dessen Komplexität stolz sein. Im Messebau sind wir beim dreigeschossigen Rolex-Stand an der Watches & Wonders für den Auf- und Abbau des Stahlgerüsts, der Fassaden, der Treppen, der Böden sowie der Verglasungen zuständig. Der Stand



Walter Wüst:
International tätig.



verfügt über einen hohen Ausbaustandard – das Bauvolumen beläuft sich auf 70 Sattelschlepper.

Und welches Grossprojekt beschäftigt Sie derzeit?

Momentan haben wir zwei Grossaufträge, die uns in hohem Mass beschäftigen. Dies wären das Objekt Müllerstrasse in Zürich sowie das Schulgebäude Wiesental in Baar.

Wo liegen hier die Herausforderungen?

Es sind zwei komplexe Bauten mit äusserst knappen Terminplänen. Bei der Müllerstrasse etwa durften wir die ganzen Metallbaukonstruktionen entwickeln, für die eigene Profile hergestellt werden. Es musste aber auch eine wirtschaftliche Lösung sein. Das schaffen wir.

«Die Stahlpreise haben sich bis zu 100 Prozent verteuert.»

Der Ukraine-Krieg führte auch zu Engpässen für Rohstoffe. Wie haben Sie dies gespürt?

Und wie – vor allem auf der Kostenseite! Die Stahlpreise haben sich bis zu 100 Prozent erhöht. Da wir bisher Bauten zig Jahre ohne Teuerung abwickeln konnten, wurden die meisten Bauten auch mit Fixpreisen abgeschlossen ... Die Lieferverschiebungen haben uns auch inhouse sehr beansprucht und konnten in der Werkstatt und auf dem Bau nur mit viel zusätzlichem Personal bewältigt werden.

Eine Herausforderung beim aktuellen Fachkräftemangel ...

Ja, das ist auch bei uns so. Wir stellen jede qualifizierte Person ein, haben aber auch schon über die Jahrzehnte Hunderte Lehrlinge als Metallbaukons-

Der Lidl-Neubau
in Weinfeld.



trukteure und Metallbauer ausgebildet. Wir versuchen stets, ein interessantes und innovatives Unternehmen zu sein, sind präsent in den sozialen Medien und setzen auf ein junges, motiviertes Team.

Welche Herausforderungen sehen Sie in der metallverarbeitenden Branche allgemein?

Wir sind ein Handwerksbetrieb und auf Fachkräfte stark angewiesen. Auch die Anforderungen auf der ökologischen Seite sind gross. Und: Da wir oft im Raum Zürich tätig sind, sind die verstopften Strassen für uns ein grosser Kostenpunkt. Daneben sind wir bestrebt, modular zu bauen, um wenigstens die Montagekosten in den Griff zu bekommen.

Wie läuft das aktuelle Geschäftsjahr?

2023 ist für uns noch ein gutes Jahr. Wir haben viele Aufträge von 2021/2022, die wir bald abschliessen können. Auch heuer haben wir mehrere grössere Aufträge erhalten. Künftig wollen wir uns noch breiter im Markt abstützen und versuchen, eine hohe Wertschöpfung in der Werkstatt zu generieren. Dazu werden wir Investitionen tätigen und bauliche Anpassungen vornehmen müssen. Der Kunde wird für uns aber auch weiterhin im Mittelpunkt stehen.

Mehr Küche für mehr Gäste

Rico Zindel ist Geschäftsführer der Sántis Gastronomie AG und somit auch zuständig für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher der Olma Messen. Dank der neuen Küchen-Infrastruktur sind er und sein Team gerüstet für die diesjährige Ausgabe der St.Galler Traditionsmesse.

Rico Zindel, weil Ihre alte Olma-Küche an ihre Kapazitätsgrenzen stiess, hat die Sántis Gastronomie AG im August 2022 eine neue Küche in Betrieb genommen, die im vergangenen Jahr bereits genutzt wurde. Wie sind Sie zufrieden mit der neuen Infrastruktur?

Sie funktioniert hervorragend. Die Prozesse haben sich dadurch aber stark verändert, damit müssen wir noch lernen umzugehen.

Die neue St.Galler Kantonalbank Halle bietet Platz für bis zu 12 000 Personen. Hätten Sie diesen Zuwachs an Gästen auch mit der alten Küche meistern können?

Nein. Wir waren mit der bisherigen Küche bereits 2017 am Anschlag. Diverse, vor allem sehr kurz aufeinanderfolgende Anlässe konnten nur noch mit viel Mühe und diversen Sonderübungen bewältigt werden. Vor allem die Vorproduktion in den Monaten März bis Juni sowie Oktober bis Ende November waren extrem anspruchsvoll.

Was ist mit der neuen Küche im Vergleich zur alten alles möglich? Wie viele Mahlzeiten können sie pro Tag zubereiten?

Die Menge der möglichen Mahlzeiten haben wir mit der neuen Küche noch nicht ausgeschöpft. Wir haben sie aber nicht nur auf die Menge der möglichen Mahlzeiten ausgerichtet, sondern vor allem darauf, dass mehrere Veranstaltungen zwischen 500 und 8000 Personen gleichzeitig mit den verschiedensten gastronomischen Angeboten bedient werden können.

Sie haben es eingangs erwähnt: Mit der neuen Küche haben sich auch die Abläufe in der Logistik und Produktion verändert. Welches sind für Sie und Ihr Team in diesem Bereich die grössten Herausforderungen?

Unser Produktionsteam hat mit den neuen Gerätschaften und der grösseren Kapazität unglaublich

>



Rico Zindel:
«Die neue Infra-
struktur funktioniert
hervorragend.»





>

an Effizienz gewonnen. Das hat zur Folge, dass unsere Produktionszeiten wesentlich kürzer geworden sind. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Planung. Zudem verändert sich die Technologie fast monatlich. Ich habe erst kürzlich von einer neuen Produktionsmethode gehört, die sich «Hot Fill» nennt.

Eine «Heisse Füllung» also. Was ist das für eine Methode?

Sie ermöglicht es, Flüssigkeiten wie Suppe oder Saucen heiss direkt in Vakuumbbeutel zu füllen und zu vakuumieren. Damit könnten wir einen ganzen Produktionsschritt einsparen - wir müssten allerdings auch die Küchentechnik wieder anpassen.

Das heisst, es ist noch offen, ob Hot Fill in Ihrer Küche eingesetzt wird?

Ich gehe davon aus, dass wir diese Methode bis Ende Jahr geprüft haben und eine Kosten-Nutzen-Rechnung vorliegt. Mit der Eröffnung der St.Galler Kantonalbank Halle werden wir bereits auch schon die ersten Anpassungen in unserer Hauptküche vornehmen. Vielleicht bin ich aber auch etwas zu optimistisch. Ich kann nicht anders. (lacht)

Eine neue Küche und neue Geräte sind das eine, das andere sind Fachkräfte, die ja derzeit in der Gastronomie vielerorts Mangelware sind. Wie ist die Situation bei der Säntis Gastronomie?

Sowohl der Mitarbeiter- als auch der Fachkräftemangel hat uns sehr schwer getroffen. Als Gross-Caterer waren wir Erstbetroffene der Pandemie -

und auch die Letzten, die den Betrieb wieder hochfahren durften, genau wie die Olma Messen auch. Wir hatten somit fast 2,5 Jahre kompletten Stillstand. Dabei hatten wir Abgänge von rund 150 Mitarbeitenden. Dies an sich wäre jedoch nichts Aussergewöhnliches.

«Wir waren mit der bisherigen Küche bereits 2017 am Anschlag.»

Aber?

In dieser Zeit Mitarbeitende ohne Einsatzmöglichkeiten zu rekrutieren, war unmöglich. Diese «Bremsspur» ziehen wir nach wie vor hinter uns her. Ich bin jedoch überzeugt, dass wir den Mitarbeitermangel in den nächsten 1,5 Jahren in den Griff bekommen werden. Anders sieht es beim Fachkräftemangel aus: Dieser belastet die gesamte Branche in den nächsten zehn Jahren sehr. Wir sind im Moment intensiv daran, zu evaluieren, wie wir mit technologischen Möglichkeiten dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Ebenfalls müssen wir unsere Messerrestaurants sowie Speisekarten und Bankettangebote überdenken. Das wird uns in den nächsten Jahren sicher herausfordern.



Zurück zu einem erfreulicheren Thema: Wann beginnen Sie und Ihr Team mit den Vorbereitungen für die diesjährige OLMA?

Die sind bereits voll im Gange. Unsere Bereichsleitung der Messe-, Kongress- und Eventgastronomie bereiste im Mai den Gastkanton Zürich, um mit dem verantwortlichen OK die gastronomischen Höhepunkte im Restaurant Rosso und im Take Away zu besprechen. Ebenfalls wurde das Menü für das Eröffnungsbankett definiert. Dies bleibt aber noch bis am 12. Oktober geheim.

«Das Menü für das Eröffnungsbankett bleibt noch geheim.»



Und das Team ist auch bereit?

Absolut! Die ersten Dienstpläne für die OLMA 2023 wurden schon vor den Sommerferien an die Mitarbeitenden verschickt. Ebenso wurden alle Menükarten der Outlets bereits geschrieben. Ich gehe davon aus, dass die ersten Küchenproduktionstage ab dem 25. September geplant werden.

Zum Schluss: Mit wie vielen Mahlzeiten kalkulieren Sie für die OLMA 2023?

Mit etwa 70 000 bis 80 000. In Zahlen sind das rund 40 000 Würste, 10 000 Schweineschnitzel, zwei Tonnen Saucengerichte, vier Tonnen Gemüse und Beilagen, 6,5 Tonnen Rösti und 500 Kilogramm Butter.

Anzeige

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ www.stutzag.ch

OLMA-Überdeckung

Eine sichere Partnerschaft im Hoch- und Tiefbau

«Kulinarische Entdeckungsreise durch die Schweiz»

Im Rahmen der 80. OLMA dreht sich in der St.Galler Kantonalbank Halle alles um die landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion, Ernährung und Genuss. Wie es gelingt, diese Themen zeitgemäss, lehrreich und genussvoll zu präsentieren, erklärt Katrin Meyerhans, Leiterin Bereich Messen, im Interview.

Katrin Meyerhans, während der OLMA 2023 wird die St.Galler Kantonalbank Halle zu einem Teil in Betrieb genommen. Was findet während der Messe in der Halle statt?

Die neue St.Galler Kantonalbank Halle vereint an der 80. OLMA Genuss, Wissenschaft, Lernen und Erlebnis rund um die Themen Landwirtschaft und Ernährung. Diese Bereiche sind seit jeher die Kernthemen der OLMA und prägen die Messe seit den Gründungsjahren massgeblich. Mit der neuen Halle erhält die OLMA einen idealen Ort, um beim Messespublikum die Wertschätzung gegenüber landwirtschaftlich produzierten Lebensmitteln zu fördern und die Ernährungswirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette erlebbar zu machen.

«Innovative Produzent:innen erhalten am OLMA Genussmarkt eine Plattform.»

Bisherige Themen der OLMA erhalten mit der neuen Halle also einfach eine neue Verpackung?

Uns ist es ein grosses Anliegen, die Themen Landwirtschaft und Ernährung dem Publikum stets attraktiv und zeitgemäss zu präsentieren und die Begegnung von Konsumenten und Produzentinnen landwirtschaftlich produzierter Lebensmittel zu ermöglichen. Wir sind überzeugt, dass uns dies mit dem Konzept, das wir für die St.Galler Kantonalbank Halle erstellt haben, gut gelingen wird.

Wie sieht dieses Konzept aus?

Wir lancieren dieses Jahr beispielsweise den OLMA

Genussmarkt (Siehe Box). Somit tragen wir dem Trend Rechnung, dass sich Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend für die Herkunft ihrer Lebensmittel interessieren und wie diese produziert werden. Innovative regional tätige Produzentinnen und Produzenten erhalten am OLMA Genussmarkt eine Plattform, um ihre Produkte einem breiten Publikum zu präsentieren.

Wie darf man sich das vorstellen?

Wir schicken die Besucherinnen und Besucher in der St.Galler Kantonalbank Halle auf eine kulinarische Entdeckungsreise quer durch die Schweiz. Diese bietet viele Möglichkeiten, mehr über hochwertige Spezialitäten aus verschiedenen Regionen zu erfahren, diese zu entdecken und zu degustieren. Neben verschiedenen regio.garantie Regionalmarken präsentieren sich Kleinproduzenten und Vermarktungsgemeinschaften.

Was gibt es in der St.Galler Kantonalbank Halle sonst noch zu sehen?

Unter anderem bietet die ETH Zürich einen spielerischen Einblick in die modernen Agrar- und Lebensmittelwissenschaften und zeigt Start-ups, die innovative Forschung in eine nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung umsetzen. Interaktive Spiele machen Forschungsfragen erlebbar und vermitteln das Potenzial von künstlicher Intelligenz und Robotik für die moderne Landwirtschaft.

Sind auch Angebote für Familien mit Kindern geplant?

Ja, den kleinen Messebesucherinnen und -besuchern dürfte es auch dieses Jahr nicht langweilig



Katrin Meyerhans:
«Die neue St.Galler
Kantonalbank Halle vereint
Genuss, Wissenschaft,
Lernen und Erlebnis.»

Ein neues Messe-Highlight: Der OLMA Genussmarkt

Mit dem neuen OLMA Genussmarkt entsteht an der 80. OLMA Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung vom 12. bis 22. Oktober 2023 eine Plattform für innovative regional tätige Lebensmittelproduzentinnen und -produzenten. Präsentiert wird der OLMA Genussmarkt von der LAVEBA Genossenschaft: «Mit dem OLMA Genussmarkt soll die Begeisterung für lokale Produkte und regionale Spezialitäten bei den Konsumentinnen und Konsumenten weiter gesteigert werden», sagt Gabriel Gübeli, Leiter Unternehmenskommunikation und Marketing bei der LAVEBA Genossenschaft. Zu den Teilnehmenden, die sich am OLMA Genussmarkt präsentieren, zählen Organisationen wie der Trägerverein CULINARIUM, Agro Marketing Thurgau oder Alpinavera, aber auch Direktvermarkter, Mikrobrauereien und Hofläden sowie einzelne Produzenten von Swiss Wine Promotion.

werden. So zieht die Sonderschau «Erlebnis Nahrig» mit einem neuen Konzept von der Zelthalle 6 in die neue Halle. Ein als Rundgang angelegtes Dorf lässt Besucherinnen und Besucher die Herstellung und Verarbeitung von Gemüse erfahren. So zeigt «Erlebnis Nahrig» am Beispiel des Rüebli den gesamten Weg der Lebensmittel vom Hof bis auf den Teller.



Visualisierung des
OLMA Genussmarkts.

Inwiefern wird das Messepublikum während der OLMA merken, dass sich die St.Galler Kantonalbank Halle teilweise noch im Bau befindet?

Ein Grossteil der Halle wird bis zum Messestart fertiggestellt. Einzig das Foyer bleibt, wie planmässig vorgesehen, während der OLMA noch geschlossen und auch im Aussenbereich der neuen Halle finden weitere Arbeiten statt. Wir freuen uns sehr, dass wir einen Grossteil der neuen Halle für die OLMA bereits nutzen können – auch wenn Mitte Oktober noch erkennbar sein wird, dass der Bau nicht abgeschlossen ist.



Vielfalt zieht ein

Eine Halle, 1000 Chancen: Die St.Galler Kantonalbank Halle eröffnet Unternehmen und Veranstaltern neue Möglichkeiten, ihre Kundinnen, Partner und Mitarbeitenden in unbekannte Welten eintauchen zu lassen.

Der **START Summit** bietet Start-ups, Investoren, Unternehmen und Young Leaders eine Plattform, um sich über die vielfältigen Themen rund um Technologie und Innovation auszutauschen. Organisiert vom Verein START Global ist er das grösste von Studierenden organisierte Start-up-Festival Europas. Mit über 4000 Teilnehmenden aus der ganzen Welt findet der START Summit jährlich bei den Olma Messen statt. **Dominik Schirle** ist Executive Producer des START Summit und wird von seinen Kolleginnen und Kollegen «The Godfather of START Global» genannt.

Was sehen Sie vor Ihrem inneren Auge, wenn im kommenden März der Start Summit in der neuen St.Galler Kantonalbank Halle beginnt?

Dominik Schirle: Ich sehe einen Event mit über 4000 Gästen in einer neuen Heimat. Als eine der grössten Eventproduktionen der Ostschweiz wollen wir allen Gästen wieder ein unvergessliches Erlebnis bieten. Wir versuchen den START Summit nicht als klassische Start-up-Konferenz oder Start-up-Messe zu inszenieren, sondern als Start-up-Festival. Unsere Gäste sollen in den unterschiedlichsten Formaten die richtigen Leute zur richtigen Zeit treffen, so dass aus diesen Begegnungen neue Chancen für alle Beteiligten entstehen.

Der Start-Summit ist auch für aufwändige und zeitgemässe Inszenierung bekannt. Was schwebt Ihnen in der St.Galler Kantonalbank Halle vor?

Als eine der grössten Eventproduktionen in der Ostschweiz sind wir dafür bekannt, den Teilneh-



Dominik Schirle,
Executive Producer
START Summit

menden manchmal gar eine Reizüberflutung zu beschieren (lacht). Deshalb arbeiten wir mit unserem Team schon seit einiger Zeit an einem neuen Konzept. Auf jeden Fall wollen wir dieses Jahr die beeindruckende Höhe der Halle ausnutzen und beispielsweise mit Layher-Gerüstkonstruktionen mehrstöckig bauen.

Aufwändige, sich von Jahr zu Jahr wechselnde Inszenierungen erfordern Abstimmung. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Olma Messen?

Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit seit 2015 hat sich ein sehr gutes und partnerschaftliches Verhältnis zu den Olma Messen entwickelt. Mit unseren Ansprechpartnern findet auch unter dem Jahr ein ständiger kreativer und zielorientierter Austausch statt, der jedes Jahr für einen reibungslosen Ablauf sorgt.

Die **Meier Tobler AG** bietet mit dem Eventformat expo plus eine Plattform für den Wissenstransfer und den persönlichen Austausch in der Haustechnik-Branche. Die «Hausmesse» des nationalen Handelsunternehmens thematisiert mit spannenden Fachvorträgen und Show-Acts aktuelle Herausforderungen sowie Lösungen der Branche. Im Mai 2024 findet die Veranstaltung neben Lausanne, Bern und Spreitenbach zum ersten Mal in St.Gallen statt. **Gabriella Borrello** ist Projektmanagerin Messen & Events, **Patrik Forster** ist Leiter Verkauf und Marketing und Mitglied der Geschäftsleitung bei Meier Tobler.

Die expo plus findet erstmals in der Ostschweiz statt, gleichzeitig gehört sie zu den ersten Veranstaltungen in der neuen St.Galler Kantonalbank Halle. Was bedeutet das für Meier Tobler?



Gabriella Borrello,
Projektmanagerin Messen &
Events Meier Tobler AG



Patrik Forster,
Leiter Verkauf und Marketing,
Mitglied der Geschäftsleitung
Meier Tobler AG



Benno Meier,
Verantwortlicher Events
Mobiliar

Patrik Forster: Wir freuen uns sehr auf die expo plus in St.Gallen. Wir haben das innovative Bauprojekt wie auch die intensiven Diskussionen über die neue Halle mitverfolgt. Die Ostschweiz ist eine sehr wichtige Region für uns. Darum möchten wir den Austausch mit unseren Ostschweizer Installations-, Planungs-, Architektur- und Verwaltungspartnern weiter stärken. 2024 wird für uns erneut ein interessantes Jahr mit vielen Produktneuheiten und Innovationen. Das wird sich auch an unserem eigenen Auftritt an der expo plus zeigen.

Welche Erwartungen haben Sie an die St.Galler Kantonalbank Halle?

Gabriella Borrello: Wir wünschen uns, dass sich unsere Gäste wohlfühlen und zusammen mit allen Beteiligten eine tolle expo plus erleben. Wir haben ein spannendes Programm zusammengestellt, mit dem wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschen wollen. Ich freue mich sehr, dass wir mit Tamara Sedmak eine wunderbare Moderatorin

vor Ort haben werden, die uns durch den Abend führt. Dazu gibt es ein attraktives Unterhaltungsprogramm – und wir werden unsere Gäste mit einem reichhaltigen kulinarischen Angebot verwöhnen.

Welche Chancen bieten sich für Sie, die expo plus in einem so neuen Veranstaltungsort auszutragen?

Patrik Forster: Es freut uns natürlich, dass wir als eine der ersten Anlässe in der neuen Halle die expo plus austragen dürfen. An einem solch legendären Ort und gleichzeitig in einem so modernen Umfeld präsent sein zu dürfen, macht das Ganze noch spezieller.

Mobiliar avanti bietet eine Plattform, um Menschen miteinander zu vernetzen sowie ein emotionales Erlebnis mit der Mobiliar zu schaffen. Das



Anzeige

RWD Schlatter
Objekttüren nach Mass

Grossartige Türen für
grossartige Olma Events.

#neubau #wirgratulieren

> Eventformat thematisiert keine Alltagsgeschäfte der Versicherung, sondern greift Themen mitten aus dem Leben auf. Die verschiedenen Vorträge, Talks und Darbietungen sollen inspirierend und motivierend für die Gäste sein. Der Event findet mehrmals jährlich statt, jeweils in unterschiedlichen Städten in der ganzen Schweiz. **Benno Meier** ist Verantwortlicher Events der Mobiliar.

Warum ist live das richtige Format für avanti?

Benno Meier: Die Pandemie hat uns gezeigt, dass live immer noch das richtige Format ist. Nur so können wirklich Emotionen vermittelt und Erlebnisse geschaffen werden. Das Networking steht bei unseren Events im Vordergrund. Wir wollen Leute zusammenbringen, den Austausch und das Gemeinschaftliche fördern.

Wie wichtig sind Infrastruktur und Infrastrukturpartner für eine erfolgreiche Durchführung?

Einen guten Partner an der Seite zu wissen, hilft bei der Planung und Umsetzung. Bei Events ist vieles im Voraus planbar, aber es gibt immer kleinere Anpassungen vor Ort. In diesen Momenten ist ein verlässlicher und flexibler Partner Gold wert. Wir haben bereits in der Vergangenheit mehrmals mit den Olma Messen St.Gallen zusammengearbeitet. Dabei haben wir das partnerschaftliche und zukommende Miteinander sehr geschätzt.

Im Mai 2024 wird die Mobiliar eines der ersten Unternehmen sein, das die St.Galler Kantonalbank Halle nutzen wird. Welche Bedeutung hat das für Ihr Unternehmen?



2023 in der Halle 9, 2024 in der St.Galler Kantonalbank Halle: Der START Summit findet jährlich auf dem Gelände der Olma Messen statt.

Als Veranstalterin ist es für uns besonders schön, die Gäste in eine neue Location einzuladen, in welcher sie noch nie waren. Wir haben die einzigartige Möglichkeit, nebst unserem Event den meisten Gästen eine brandneue Halle zu zeigen. Sie bietet die Möglichkeit, grosse Konzepte umzusetzen. Für avanti hat sie die passende Grösse. Der Ausgestaltung von Ideen sind beinahe keine Grenzen gesetzt.

Neue Dimensionen, neue Möglichkeiten

Das Team der Olma Messen St.Gallen berät für wirkungsvolle und massgeschneiderte Inszenierung von Halle und Foyer. Die Vorzüge der St.Galler Kantonalbank Halle auf einen Blick:

- Grösste stützenfreie Halle in der Ostschweiz mit 9000 m² Hallenfläche und 14 Meter Raumhöhe für Events mit bis zu 12000 Personen
- Halle und Foyer funktional und akustisch komplett trennbar
- Vielfältige Inszenierungsmöglichkeiten

Anzeige

ES Sicherheit

- Branderkennung**
- Einbruchmeldung**
- Videoüberwachung**
- Zutrittskontrolle**

ES Sicherheit AG
 St. Gallen | Zürich | Ruggell (FL)
 T +41 71 314 24 24
 info@es-sicherheit.ch, es-sicherheit.ch

Schütze was dir wichtig ist

2. & 3. März 2024

Licht an!

Eröffnungsfeier

St.Galler Kantonalbank Halle



olma-messen.ch/lichtan

Save
the
date!



Olma Messen
St.Gallen



St.Galler
Kantonalbank



Olma Messen
St.Gallen

Jetzt Olma Aktien zeichnen.*

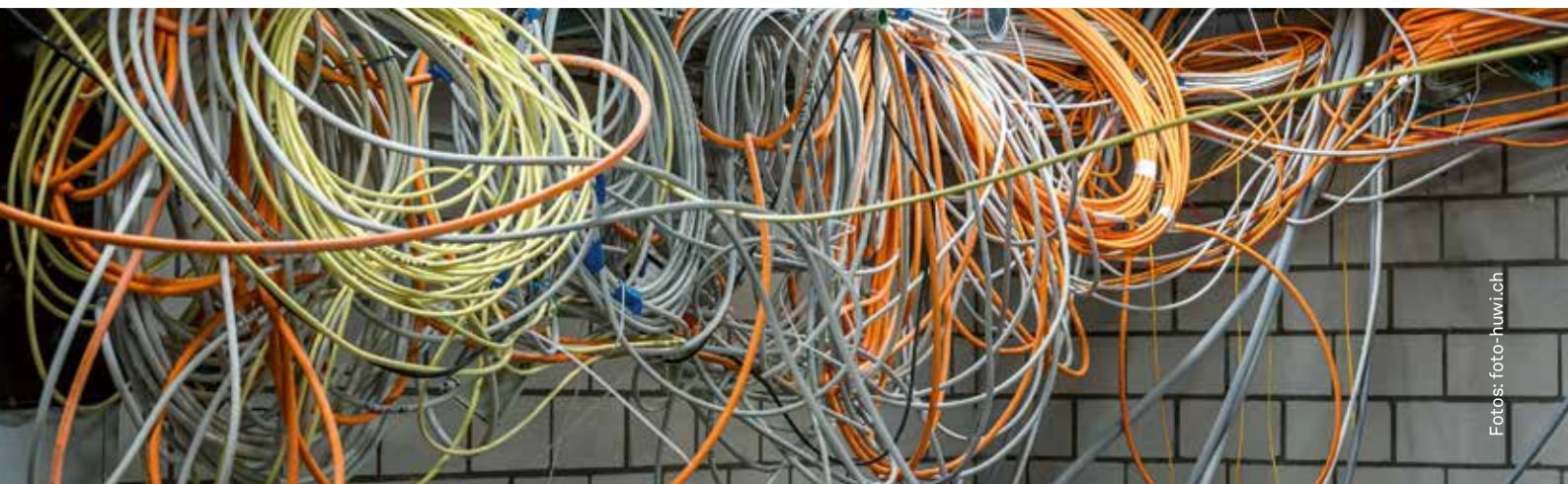


Für unsere Ostschweiz



olma-aktien.ch

*Bei dieser Publikation handelt es sich um Werbung.
Den Prospekt finden Sie auf olma-aktien.ch.



Fotos: foto-huwich

